

Calmer Wochenblatt

№ 85.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Billa für Stadt u. Bezirkorte; außer Bezirk 15 Pf.

Donnerstag, den 14. April 1910.

Bezugspr. 1. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Frägerl. Bl. 1.20. Postbezugspr. 1. d. Ort- u. Nachbarortbezt. 1/2 Jährl. Bl. 1.20. im Fernverf. Bl. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 40 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Einer Mitteilung des Vereins zur Förderung der Wanderarbeitsstätten in Württemberg zufolge erscheint es angezeigt, die Bekanntmachung im Amtsblatt Nr. 265, Jahrgang 1909, aufs Neue zu veröffentlichen. Ich bitte bei dieser Gelegenheit wiederholt jeden einzelnen Bezirksangehörigen unter keinen Umständen an durchreisende Stromer Gaben zu verabreichen.

Calw, 9. April 1910.

K. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

Bekanntmachung, betreffend die Wanderarbeitsstätten.

1. Die Täfelchen mit der Aufschrift: „Ausweis über geleisteten Beitrag zur Wanderarbeitsstätte. Betteln verboten“ sind nunmehr eingetroffen und werden den bereits angemeldeten Personen zugestellt. Neuanmeldungen bitten wir bei den Herrn Ortsvorstehern anzubringen.

Die Täfelchen werden nach Beschluß des Bezirksrats gegen einen jährlichen Mindestbeitrag von 1 M. abgegeben, verbleiben im Eigentum der Amtsförperschaft und werden wieder eingezogen, wenn der jährliche Beitrag nicht bezahlt werden sollte.

Wir bitten die Bezirksangehörigen angesichts der schon eingetretenen und anerkannten guten Wirkungen der Wanderarbeitsstätten sich durch diese in dem alljährlichen nicht geringen Aufwand für die Wanderarbeitsstätte begründete Festsetzung nicht von dem Beitritt zum Wanderarbeitsstättenverein abhalten zu lassen. Denn was sie bisher an Bettler verausgabt haben, übersteigt weit den Betrag von 1 M. jährlich.

2. Die zugereisten Wanderer haben für ihre Unterkunft und Verpflegung 1/2 bzw. 2 Tage hier zu arbeiten. Da die Verschaffung dieser Arbeit die Hauptschwierigkeit unserer Einrichtung

ist, bitten wir die Herren Landwirte, Gartenbesitzer u. Gewerbetreibenden dringend, zu anfallenden Tagelohnarbeiten (Baumlöcher, Gartenlandgraben, Kohlentragen etc.) unsere Wanderer zu bestellen. Dieselben sind von vormittags 8 Uhr bis 11 1/2 Uhr und von mittags 1 Uhr bis 7 Uhr zur Verfügung. Für die Stunde werden 20 Pf. berechnet, welche nicht an die Wanderer, sondern mit der Rückgabe des Arbeiters an den Aufseher, Herrn Widmann, zu bezahlen sind. Gegen die Verabreichung eines Bessers haben wir nichts einzuwenden.

Wir bitten ferner, diejenigen Wanderer, welche nur für den Vormittag vergeben sind, pünktlich bis 11 1/2 Uhr vormittags zur Wanderarbeitsstätte zurückzuführen, da dieselben sonst die nächste Wanderstrecke nicht einhalten können und zu Lasten des betr. Arbeitgebers nochmals übernachtet werden müßten.

3. Das mit der Wanderarbeitsstätte verbundene Arbeitsamt welches mit der Rufnummer 113 an das Telefonnetz angeschlossen ist, vermittelt für die aus unserer Fürsorge entlassenen Arbeiter Stellen jeder Art. In der Regelung der Arbeitsbedingungen sind hier Arbeitgeber und Arbeitnehmer völlig frei. Wir vermitteln auch auswärtige Arbeiter. Die neueste Arbeiter- und Stellennachweisliste von Württemberg und Pforzheim liegt im Dienstzimmer der Wanderarbeitsstätte auf. Wir sind den Herren Gewerbetreibenden in Stadt und Bezirk dankbar für die Annahme jeder freien Stelle und die Einstellung jedes geordneten Wanderers. Wir konnten schon verschiedene Arbeitgeber zu voller Zufriedenheit bedienen. Die Verschaffung geordneter und dauernder Arbeit für die Wanderer ist ein Hauptmittel zur Verminderung des Bettels.

4. Demgegenüber machen wir nachdrücklich darauf aufmerksam, daß die Inanspruchnahme der bisher ortsüblichen Geschenke der Meister durch die Wanderer das sogenannte „Umschauen“

durc̄aus verboten ist und gerichtlich bestraft wird. Die Duldung dieses Brauches würde unsere ganze Organisation hinfällig machen und die Tätigkeit der Volkseimannschaften lahmlegen. Wir fordern daher die Herrn Fabrikanten, Kaufleute, Handwerksmeister, Innungen, Gewerbevereine etc. dringend auf, keine Meistergeschenke und dergl. mehr zu verabreichen, sondern die Wanderer rückständiglos zur Erlangung von Arbeit oder Unterfindung an die Wanderarbeitsstätte (Arbeitsamt) zu verweisen. 5. Sämtliche Bezirksangehörigen fordern wir endlich dringend auf, keinem vorsprechenden Wanderer mehr ein Almosen zu verabreichen, dieselben vielmehr an die Wanderarbeitsstätte zu verweisen. Mit Hilfe unserer Einrichtung kann kein Wanderer mehr notleiden; er findet bei uns unbedingt Arbeit, Quartier und Verköstigung. Mit gutem Gewissen können Sie selbst den Vermissten abweisen! Geben Sie uns Ihre Beiträge, dann braucht kein Bezirksangehöriger mehr einem Handwerksburschen die Schmach anzutun, ihm einen Bettelpfennig zu reichen.

Namens der Leitung der Wanderarbeitsstätte für den Bezirk Calw:

Der Bezirksrat: Der Ortsarmenbehörde:
Vorj.: Vorj.:
Reg.-Rat Boelter. Stadtschulh. Konz.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Vom Evang. Oberschulrat wurden zu Schulvorständen mit dem Titel „Oberlehrer“ bestellt: Oberlehrer Müller in Calw, die Hauptlehrer Reiff in Althengstett, Eisenhart in Dedensfronn, Hofmann in Geddingen, Brodbeck in Liebelszell, Kömpf in Stammheim.

Stuttgart 13. April. Die Zweite Kammer setzte heute die gestern bei Art. 29

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

Er verneigte sich und ging mit dem Beamten fort. Irmgard blieb auf ihrem Plage stehen, von da aus konnte sie das Werk übersehen. Und plötzlich war ihr, als werde sie beobachtet. Wer konnte es sein? Sie wandte den Kopf nach rechts. Da stand ein hochgewachsener Mann. Er trug einen grauen, stark verbrauchten Anzug, ein großer Filzhut beschattete seine Stirn. Ruhig und unverwandt sah er sie an. Irmgard war es unbequem. Sie trat etwas zur Seite und tat, als sei der Fremde für sie Luft.

Als Müller nach kurzer Abwesenheit zurückkam, sagte er: „Gestatten Sie, gnädigste Frau, daß ich Ihnen Baron von der Eiche vorstelle, unseren Hofhofenchef.“

Irmgard stand dem Mann im grauen Anzug gegenüber. Und jetzt, als er den Hut ziehend, eine tabellose Verbeugung vor ihr machte, tauchte das Gesicht des Touristen vor ihr auf, jenes Mannes, der ihr schon zweimal wichtige Dienste leistete. Sollte sie ihm hier sagen, daß sie ihn erkannte? Er schien ihr ein ganz anderer. Vielleicht lag es an dem spitzen Kinntbart, den sein Gesicht zierte, an dem ernststen, fast düsteren Ausdruck der energischen Züge.

„Rein,“ dachte sie, „ich tue lieber, als sähe ich ihn zum ersten Male. Ich müßte ihm danken und kann es hier vor Müller nicht. Eine Erläuterung wäre die Folge und wozu braucht er zu wissen, daß wir uns kennen.“ Ohne daß sie es wußte, fiel die kaum merkbare Neigung ihres Kopfes steifer aus; sie sah sehr hochmütig und abweisend aus in diesem Moment. Man wechselte nur einige förmliche Worte, dann fuhr Frau Gerard davon.

„Ich weiß nicht, was heute mit ihr ist“, sagte Müller zu Eiche, „so habe ich sie noch nie gesehen.“

„Eingebildet, hochmütig, beschränkt.“

Dieses Urteil bildete sich in Bernhards Kopf, aber er schwieg und widmete sich wieder seiner Arbeit.

„Wir kann es gleich sein, mir ist es ganz egal.“

Das dachte er mit leisem Ingrim, sie hatte ihn verleugnet.

Nun wohl, so wollte auch er mit keiner Silbe an ihre kurze Begegnung rühren. Er war ja nur der Hofhofenchef, sie die reiche Frau, die den Löwenanteil der Aktien besaß. Er arbeitete in ihrem Interesse, nicht in ihrem Dienste, das durfte sie nicht denken. Jeden Tag konnte er eine andere Stelle bekommen, sein Ruf war ja begründet. Trotz und verletzte Eitelkeit sprachen so. Eine andere Stimme lautete: „Jetzt liegt mir noch mehr daran, zu beweisen, daß ich auf dem rechten Platz stehe. Diese Geldaristokratin soll sehen, was ich leisten kann. Welch stolzes Gefühl wäre es, wenn sie mir verpflichtet sein müßte, wenn ich das Werk hoch bringe und ihren Reichtum verdoppele. Darum frisch an die Arbeit, Bernhard von der Eiche!“

Als der Hofhofenchef zu Mittag nach Hause kam, wartete Ines schon ungeduldig auf ihn. Sie eilte dem Bruder entgegen und rief: „Denke dir, Hardy, ich habe Frau Gerard kennen gelernt. Sie ist reizend. Ich glaube, ich habe noch nie ein so schönes Gesicht gesehen.“

Als Bernhard schwieg, erzählte Ines weiter:

„Durch Barry haben wir Bekanntschaft gemacht. Ich war nach Köhlingen gegangen, um frische Hühnereier zu kaufen. Wie ich eben aus der Hütte der Mere Antoine trete, die mir immer die schönsten Eier ihrer Cochinchinesen verkauft, fährt eine allerliebste Equipage mit zwei gelben Ponny's bespannt, vorbei. Barry springt laut bellend darauf zu. Da hält die Dame, die in dem Korbwägelchen sitzt, die Pferde an, und sich zu mir wendend, fragt sie: „Gehört Ihnen dieser prachtvolle Hund?“ Ich

abgebrochene Beratung der Bauordnung fort. In einstündiger Rede übte zunächst Dr. Lindemann (Soz.) an der für die Licht- und Luftverhältnisse neugetroffenen Regelung eine scharfe Kritik. Das neue System lasse bei seinen Anhängern kein Wohlbehagen aufkommen, weshalb auch der Minister die Verantwortung mit dem Hause teilen wolle. Während der Rede Lindemanns verließ Minister v. Bischof das Haus, da er in einer dringenden Angelegenheit nach Berlin gerufen worden war. Zum R. Kommissar wurde Ministerialrat v. Reiß bestellt. Gegen die Ausführungen Lindemanns wurde insbesondere von Hausmann (B.), der nebenbei auch der Tätigkeit des Ministers in der Kommission großes Lob spendete, geltend gemacht, daß zu weitgehende Baubeschränkungen eine Verteuerung des Bauens und Wohnens zur Folge hätten. Dr. Lindemann erwiderte, die Wissenschaft sei darin einig, daß durch Baubeschränkungen der Preis des Bodens herabgedrückt werden kann. Art. 29a wurde nach dem Ausschußantrag angenommen. Morgen Weiterberatung.

Stuttgart 13. April. Der Großherzog von Baden hat dem Herzog Robert von Württemberg anlässlich seines jüngsten Besuches in Karlsruhe den badiſchen Orden der Treue verliehen.

Stuttgart 13. April. Gestern nachmittag 6 Uhr trafen der Fürst und die Fürstin zu Waldeck und Pyrmont zum Besuche des Königs paares hier ein. Sie wurden am Bahnhof von dem König und der Königin empfangen und nach dem Wilhelmſpalast geleitet, wo sie Wohnung nahmen. Im Gefolge befanden sich Hofdame Fräulein v. Mauve und Flügeladjutant Major Frhr. v. Graf.

Stuttgart. Der bevorstehende Kampf im Baugewerbe hat auch die württembergische Regierung veranlaßt, eine Einigung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern herbeizuführen. Leider ist auch der Versuch gleich dem der anderen bundesstaatlichen Regierungen und dem der Reichsregierung ergebnislos verlaufen. Wie bereits die gestrigen Mittagsblätter meldeten, haben nunmehr auch die Arbeitgeber im Baugewerbe Württembergs beschlossen, am Freitag, den 15. April, abends 6 Uhr, die organisierten Arbeiter auszusperren. Die nicht organisierten Arbeiter werden von dieser Maßregel nicht getroffen.

Stuttgart 13. April. (Die Heimsparkasse.) Das öffentliche, städtische und örtliche Sparkassenwesen hat einen neuen Ausbau erhalten durch die Heimsparkasse. Zuerst wurde dieser Sparmodus eingeführt in Eberfeld. Die Stadtverwaltung gab Sparkassenbüchsen auf Verlangen in die Häuser ab. Die Büchse kann nur

von der städtischen Beamtung geöffnet werden. In regelmäßigen Zwischenräumen werden die Sparbüchsen vorgezeigt, geöffnet, der Inhalt entnommen und auf das Sparkonto des Einlegers bei der Stadtsparkasse gutgeschrieben. Die Einrichtung fand solchen Anklang beim Publikum, daß z. B. in der Zeit von Weihnachten bis Mitte April 1090 Sparbüchsen vorgezeigt wurden, denen insgesamt 26984 M. entnommen und auf die betreffenden Sparkonten gutgeschrieben wurden. Die Durchschnittssumme der Sparbüchse betrug 24 3/4 M.

Stuttgart 13. April. (Strafkammer.) Aus dem Magazin eines hiesigen Kolonialwarenhändlers wurde wiederholt nachts in Risten verpackte Seife gestohlen. Die Diebe stiegen auf einer Leiter in das Magazin ein. Am 13. Februar wurden zwei der Diebe auf frischer Tat ertappt. Der verheiratete Tagelöhner Bernhard Stoll war bei drei, die ledigen Tagelöhner Ernst Bandile und August Heib bei zwei Diebstählen beteiligt. Die gestohlene Seife verkauften sie und teilten den Erlös miteinander. Das Urteil lautete gegen Stoll und Heib auf je 1 Jahr und 2 Monate, gegen Bandile auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Die Angeklagten sind rückfällige Diebe. Eine der Hehlerei angeklagte Kellnerin wurde freigesprochen.

Stuttgart 12. April. In dem Schadenersatzprozeß des Mechanikers Böhler gegen den Grafen Zeppelin fand gestern nachmittag vor der Zivilkammer die Schlussverhandlung statt. Es wurden eine Reihe Zeugen und Sachverständige vernommen, deren Aussagen verlesen wurden. Die klägerische Seite erblüht ein Verschulden in der ungenügenden Verankerung des Luftschiffs, ferner darin, daß Graf Zeppelin am Tag der Katastrophe den Witterungsverhältnissen so gut wie gar keine Beachtung geschenkt und daß er es duldet, daß das Publikum so nahe an das Luftschiff herangehen konnte. Eine Reihe Zeugen hat geraume Zeit vor der Katastrophe eine Wetterkatastrophe heraufziehen sehen und es wurde von ihnen die Befürchtung ausgesprochen, es könne etwas passieren. Der Sachverständige, Major Sperling gab zur Frage des Verschuldens seitens des Grafen und seiner Leute sein Gutachten dahin ab, daß nach dem damaligen Stande der Erfahrungen nichts versäumt worden sei. Von dem Vertreter des Beklagten, Rechtsanwalt Dieterle-Ravensburg, wurde entgegengehalten, die Verankerung und die Absperrung sei genügend gewesen. Graf Zeppelin habe alle Vorsichtsmaßregeln getroffen. Ingenieur Dürr habe das Wetter beobachtet, aber davon, daß er es durch andere Inanspruchnahme 5 Minuten lang nicht beobachtet habe, könne man ein Verschulden nicht herleiten.

Der Sturmwind sei plötzlich aufgetreten. Das Urteil wird später verkündigt werden.

Kerzingen O. A. Horb 13. April. Der Auto-Omnibus-Verkehr zwischen hier und dem Bahnhof Horb bezw. Altheim-Kerzingen mit 6maligen täglichen Fahrten in beiden Richtungen rentiert bis jetzt vorzüglich. Während der letzten 14 Tage wurden täglich durchschnittlich 100 Personen befördert. Der 15sitzige Daimlerwagen muß gegen einen größeren vertauscht werden. Die bis jetzt noch provisorische Einrichtung ist nun um einen Monat verlängert worden. Während dieser Zeit sollen alle nötigen Schritte getan werden, um die Verkehrsverbesserung in eine endgültige umzuwandeln.

Kottweil 13. April. Das Schwurgericht hat den italienischen Arbeiter Casagrande aus Brusago wegen schweren Raubs und gefährlicher Körperverletzung, begangen letzte Weihnachten im „Löwen“ in Erlaheim O. A. Balingen, zu 2 Jahren 15 Tagen Gefängnis verurteilt. Casagrande hatte damals beim Kartenspiel mit Landsleuten Streit bekommen und einen gewissen Santoni unter schwerer Mißhandlung seines Geldes beraubt.

Schramberg 13. April. Das 3jährige Söhnchen des Bäckermeisters Aug. Haas geriet so unglücklich unter die Räder ein Lastfuhrwagens, daß es an den erlittenen Verletzungen kurz darauf verstarb.

Tuttlingen 12. April. Von Pfullendorf kommend trafen heute nachmittag auf einem Übungsritt befindlich hier ein Herzog Albrecht, der Herzog von Urach, 25 Offiziere, 5 Unteroffiziere und 39 Gemeine. Die Herren bezogen Quartier und werden bis morgen verbleiben, um sich alldann wieder nach Stuttgart zu begeben.

Schussenried 13. April. In der Trikotagenweberei Moos in Buchau sind zwischen der im christlichen Textilarbeiterverband organisierten Arbeiterschaft und der Firma Differenzen ausgebrochen. Es schweben Verhandlungen um sie friedlich beizulegen.

Ulm 12. April. Der Tierhändler Julius Mohr hat außerhalb des Glacis an der Ehinger Landstraße ein großes Grundstück angekauft, das gegenwärtig mit einem hohen Zaun umgeben wird. Er beabsichtigt, auf dem Areal einen Teil der Tiere unterzubringen, die bisher im Tiergarten im Donoutal ihr Heim hatten. Es bleibt abzuwarten, welche Stellung die Bewohner des angrenzenden Billenviertels zu diesem Projekt einnehmen werden.

Ulm 13. April. (Fahrt mit Z 4.) Die Anmeldungen zur Teilnahme an den Luftschiffauffstiegen an beiden Pfingsttagen

war näher getreten und erwiderte: „Barry gehört meinem Bruder, gnädige Frau.“ Die Dame streichelte den Kopf des Hundes, der er sich, ohne zu knurren gefallen ließ. „Ich bin eine große Tierfreundin,“ sagte sie, „ich besaß früher selbst einen ähnlichen Bernhardiner.“ „O, aber Barry ist kein gewöhnliches Exemplar seiner Rasse,“ entgegnete ich. „Er hat seinen Stammbaum und ist ein Großsohn jenes tapferen Barry, der so viele auf dem St. Gotthard rettete und zuletzt selbst dabei verunglückte.“

Jnes hielt inne und schöpfte Atem. Ihre Worte übersprudelten sich. Sie merkte nicht, wie aufmerksam ihr Bruder zuhörte.]

„Leben Sie weit von hier?“ fragte Frau Gerard.

„Ja, beinahe zwei Kilometer. Das Haus meines Bruders, des Hochofenchefs von Röhlingen, ist am anderen Ende des Ortes. Ich weiß nicht, ob ich mich täuschte, aber das Gesicht der Frau Gerard wechselte leicht die Farbe. Sie rückte zur Seite. „So steigen Sie ein, mein Fräulein,“ verfezte sie. „Ich glaube, richtig erraten zu haben, Sie heißen Jnes und sind die Schwester — hm“, — hier räusperte sie sich, dann fuhr sie fort: „die Schwester des neuen Hochofenchefs. Müllers haben mir schon von Ihnen erzählt.“

„Und sie sind Frau Gerard!“ rief ich. „O, ich habe es gleich gedacht.“

„Wir lachten beide über diese Bekanntschaft auf der Dorfstraße. Im nächsten Augenblick sah ich neben der Lenkerin der Ponnyequipe, und im munteren Trabe ging es davon. Ich bedauerte, daß die Fahrt so schnell zu Ende ging, denn sie war furchtbar nett und Frau Gerard sagte, daß ich sie bald besuchen müsse und —“

Jnes unterbrach sich und blickte ganz verwundert in das Gesicht des Bruders.

„Wäre es Dir nicht recht, Hardy?“ fragte sie etwas zaghaft. „Du siehst so aus, als ob Du mit mir unzufrieden bist.“

„Das nicht Kleines, aber man muß doch die Menschen etwas näher kennen lernen, ehe man sich mit ihnen befreundet. Doch nun lassen wir

dieses Thema fallen. Ich hoffe, du hast etwas Gutes zu Mittag. Ich bin hungrig wie ein Wermwolf.“

Jnes eilte geschäftig von dannen.

Ihr Bruder blieb nachdenklich zurück.

Wie sollte er sich das Benehmen Frau Gerards deuten? Wollte sie durch dieses lebenswürdige Entgegenkommen der Schwester gegenüber das scheinbare Verleugnen des Bruders gut machen? Frau Gerard durfte nicht glauben, daß er irgendwie empfindlich war. Mochte Jnes, so oft sie wollte, nach Monrepos gehen; er gönnte es ihr von Herzen. Sie hatte so wie so nur ältere Menschen zum Umgang. Selbst Fräulein Efriede war viel älter. Wie alt mochte wohl Frau Gerard sein. Bernhard ertappte sich dabei, über diese Frage zu grübeln. „Höchstens drei- undzwanzig“, dachte er. „Ach, da erinnere ich mich, Müller sagte, sie sei seit zwei Jahren Witwe und habe jung geheiratet. Ja, ja, er erwähnte, daß sie gerade so alt ist, wie ich sie togiere.“

„Ich hoffe, du erlaubst mir, die Einladung nach Monrepos anzunehmen, Hardy,“ bat Jnes mit der Zuversicht eines geliebten, verwöhnten Kindes, dem selten etwas versagt wird. „Frau Gerard bat mich, morgen zu kommen; wir wollen einen Spaziergang durch den Wald nach Untertorn machen. Sie hat sehr bedauert, uns bei unserer Visite nicht gesehen zu haben.“

„Gewiß, geh nur hin, Kleines.“

Es kam so seltsam hastig heraus, so, als fürchtete Bernhard sich, seine Erlaubnis zu widerrufen.

„Kannst du nicht mitkommen?“

Und als er den Kopf schüttelte, setzte Jnes hinzu: „Oder hole mich wenigstens ab, es wäre zu nett. Weißt du, sie hat schöne Ansichten aus Rußland und aus ihrer livländischen Heimat, die sie sehr liebt.“

„Es geht wirklich nicht. Ich muß morgen nach Dülzingen in Geschäften hinüberreiten, Jnes.“

(Fortsetzung folgt.)

nehmen einen erfreulichen Fortgang und haben die Zahl 100 bereits überschritten. Im Programm des Pfingstsonntags ist auch ein Guldigungsakt vor dem Grafen Zeppelin vorgesehen, wobei auch ein kerniges deutsches Lied erschallen soll.

Ulm 13. April. Falsches Geld muß in letzter Zeit in größerer Menge in Umlauf gesetzt worden sein, denn die hiesige Strafkammer verfügte in einer ganzen Reihe von Fällen die Einziehung der Falschstücke.

Ulm 13. April. Im Stadtbezirk soll gegen die Mäuseplage durch Auslegen von Mäusestypusbazillen von allen Grundstückbesitzern einheitlich vorgegangen werden, denen die Stadt die Bazillenkultur zum Selbstkostenpreis liefert.

Siengen a. Br. 12. April. Dem Personal der Firma Gebr. Lint, Orgelbaumeister, wurde gestern eine angenehme Ueberraschung zu teil. Unter Hinweis auf die im vorigen Jahr erfolgte Fertigstellung der 500. Orgel überreichte Orgelbaumeister Eugen Lint mit ehrenden Worten 6 Mitarbeitern, die schon über 25 Jahre im Geschäft tätig sind, je eine goldene Uhrkette als Anerkennung für ihre treugeleisteten Dienste. Das übrige Personal wurde mit reichen Geldgeschenken erfreut.

Friedrichshafen 12. April. Das durch den Grafen Zeppelin bekannte Hotel zum „Deutschen Haus“ hat unter seinem neuen Besitzer Walter während der Ruhepause, die seit Herbst für die Lustschiffauffstiege eingetretten ist, ein neues Gewand erhalten. Durch Bauwerkmeister Fuoh von hier wurde es einer durchgreifenden Restauration unterzogen. Auf der Langseite gegen den Stadtbahnhof erhielt es einen neuen Eingang mit Glasvordach und im Innern des Hauses wurde eine Reihe von geschmackvollen Neuerungen vorgenommen. Das Treppenhausfenster schmückt ein Bildnis des Grafen Zeppelin. Der seitherige Hotelhauptingang von der Friedrichstraße wurde als Nebeneingang beibehalten.

Leipzig 13. April. Heute morgen starb hier im Alter von 86 Jahren Geh. Kom.-Rat Julius Blüthner, Gründer der weltbekannten Pianofortefabrik.

Berlin 13. April. (Reichstag.) Am Bundesratstisch: Staatssekretär Bermuth. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Wahl eines Schriftführers an Stelle des verstorbenen Abg. Hermes. Auf Vorschlag des Abg. Frhr. v. Hertling (Ztr.) wird der Abg. Dr. Doormann (fortsch. Vp.) per Akklamation gewählt. Es folgen Petitionen. Zu einer Petition der Berliner Fleischervereinigung, welche zur Beseitigung des herrschenden dauernden Mangels an Schlacht-

vieh die Deffnung der Grenzen für lebendes Schlachtvieh und die gänzliche Aufhebung oder Herabsetzung der bestehenden Viehzölle verlangt, beantragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung, die Sozialdemokraten Ueberweisung zur Berücksichtigung. Nach kurzer Debatte wird der sozialdemokratische Antrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Freisinnigen und Polen abgelehnt und der Antrag der Kommission angenommen. Eine längere Debatte veranlaßt eine Petition der Bäckerinnung Germania sowie einiger anderer Petenten um Maßnahmen gegen die Konsumvereine und ein Verbot der Mitgliedschaft von Beamten. Die Kommission beantragt Ueberweisung als Material, die Sozialdemokraten Uebergang zur Tagesordnung. Es wird darauf hingewiesen, daß die Konsumvereine gemeinnützige Institute seien und daher steuerfrei bleiben müssen. Von anderer Seite werden aber namentlich die sozialdemokratischen Konsumvereine als Kampforganisation bezeichnet. Der Antrag der Sozialdemokraten wird abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen. Das Haus tritt nunmehr in die beim Etat des Reichsschatzamt zurückgestellte Debatte über die Resolution der Freisinnigen betr. die Aufhebung der Gerstefärbung durch Eosin ein und verbindet damit die Beratung der Resolution der Freisinnigen auf Aenderung der Gerstenzollordnung. Abg. Carstens (rs. Vp.): Die Regierung sollte unumwunden die Schädlichkeit der mit Eosin gefärbten Gerste zugestehen. Die Organe der damit gefütterten Schweine zeigen eine rote Farbe. Die Händler wollen solche Gerste nicht kaufen, die Schiffer sie nicht verladen und die Schweine sie nicht fressen. Staatssekretär Bermuth: Die vom Borredner aufgestellten Behauptungen sind unbegründet. Nach den Untersuchungen des Gesundheitsamts haben die mit Eosingerste gefütterten Tiere nicht nur keinen Schaden erlitten, sondern teilweise erheblicher zugenommen, als andere Tiere. Sie haben auch keine verminderte Fruchtbarkeit gezeigt. Sollte die Regierung ein anderes Unterscheidungsmitel als Eosin erhalten, so werden wir es prüfen und eventuell einführen. Ich bitte die Resolution abzulehnen. Mayer (Ztr.) erklärte sich gegen die Resolution, ebenso Köstke (V. d. L.): Eine Gesundheitschädlichkeit des Eosins sei völlig ausgeschlossen. Weber (natl.) wünscht, daß den kleinen Mühlen die Erlaubnis zum Vermahlen nicht gefärbter Gerste erteilt werde. Staatssekretär Bermuth sagt allgemeine Erleichterungen für die kleinen Mühlen zu. Nach weiterer unerheblicher Debatte wird ein Schlußantrag angenommen und die Resolution abgelehnt. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr. Interpellation der Nationalliberalen betr. das Eisenbahnunglück in Mülheim, Gesehentwurf

betr. Zuständigkeit des Reichsgerichts, deutsch-schwedischer Handelsvertrag u. a.

Berlin 13. April. Der Seniorenkonvent des Reichstags einigte sich dahin, vor Himmelfahrt, also am 4. Mai, die Arbeit abzubrechen. Die beiden Kommissionen zur Vorberatung der Reichsversicherungsordnung und der Justizgesetze sollen aber auch während der Vertagung ihre Arbeiten fortsetzen. Es wird beantragt, den Mitgliedern besondere Diäten zu gewähren. Bis zur Vertagung sollen noch erledigt werden: das Kaligesez, die Abänderung des Strafgesetzbuchs und die Vorlage über die Wertzuwachssteuer, ferner in erster Lesung am morgigen Donnerstag die Vorlage betr. die Entlastung des Reichsgerichts, der deutsch-schwedische Handelsvertrag und das Reichsbesteuerungsgesez am Freitag und Samstag die Wertzuwachssteuer, die Fernspreckgebührenordnung und die Kalivorlage. Am Montag folgt dann die Reichsversicherungsordnung.

Berlin 13. April. Bei einer Probefahrt, die der Rittmeister a. D. Fahrenholz aus Besien in einem geliehenen Automobil gestern nachmittag in Begleitung seiner Frau, eines Motorwagenführers und des Chauffeurs unternahm, fuhr der Wagen, anscheinend durch die Schuld des Lenkers, in Bichelsberge gegen einen Chausseebaum. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert. Die Gattin des Rittmeisters wurde gegen den Baum geworfen und war sofort tot. Die Männer kamen mit Hautabschürfungen davon.

Jerusalem 13. April. Prinz und Prinzessin Sibel Friedrich mit Gefolge trafen heute vormittag 9 1/2 Uhr am Portal des syrischen Waisenhauses ein. Sie wurden vom Direktorium empfangen und nach der Kirche geleitet, wo Oberkonsistorialrat Dr. Kahl die Festpredigt hielt. Nach dem Gottesdienst fand eine Besichtigung der gesamten Anstalt statt. Die Abfahrt erfolgte um 11 Uhr.

Marktberichte.

Calw 13. April. (Viehmarkt.) Auf den heute stattgehabten Vieh- und Schweinemarkt waren 301 St. Rindvieh, 381 St. Milchschweine und 89 Läufer zugeführt. An Großvieh wurden verkauft 3 St. Farren, zu 250, 260 und 290 M., 24 Paar Ochsen und Stiere zu 785—1150 M., 58 Kühe und Kalbeln zu 246—527 M., 29 St. Schmalvieh zu 123—217 M., 7 Kälber zu 76 bis 113 M. Auf dem Schweinemarkt lösten Milchschweine 25—57 M., Läufer 58—100 M pro Paar.

Kaiser-Otto Grünkern-Mehl u. Flocken
delicatelyste Suppeneinlagen.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Brennholz=Verkauf

am Montag, den 18. April, vorm. 1/2 10 Uhr, in der Restauration von Marie Gaydt hier:

Reigholz aus den Stadtw. Eichhalde, Staig und Hühneräcker Km. 19 eichene, 17 buchene, 47 Nadelholz,

Reifig aus Hühneräcker, Rudelsfels, Rudersberg und Staig: geb. Wellen 30 eichene, 400 buchene, 2040 Nadelholz und 6 Flächenlose.



Gemeinderat.

Bücher=Verkauf.

Am Montag, den 18. ds. Mts., nachm. 1/2 2 Uhr, verkauft die Gemeinde an Ort und Stelle in der Calwerhalde 38 Stück Bücher mit zus. 7 Fm. im öffentlichen Auktions, wozu Liebhaber eingeladen sind. Abfuhr günstig.

Neubulach, den 13. April 1910.
Gemeinderat.



la. neue Corinthen

zur Mostbereitung empfiehlt billigt

D. Herion.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, welche wir während der langen Krankheit und dem Hinscheiden meines I. Mannes

Wilhelm Kesselbach, Mesner,

zu teil wurde, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, für die schönen Blumen Spenden, insbesondere auch den Herren Ehrenträgern, sage ich den aufrichtigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Friederike Kesselbach,
Mesners Witwe.



Suche per sofort ein
Mädchen

in die Küche bei hohem Lohn. Dasselbe sollte auch im melken bewandert sein. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Enten-Eier

von gr. w. Italiener-Enten verkauft
Adolf Lutz.

Ein älteres, guterhaltenes, 6 1/2-octav.

Tafelklavier

ist billig zu verkaufen. Näheres im Vereinshaus in Calw.

Mehrere
Korb- u. Kastrubienen
hat abzugeben

Ludwig Barall,
Neubengstett.

Wirtschafts-Empfehlung.



Zeige hiermit an, daß ich die altrenommierte **Gastwirtschaft zum Bären in Weilderstadt** übernommen habe

Ich werde bestrebt sein, den guten Ruf dieses Hauses durch Verabreichung **reeller Weine** (Badischer Oberländer), **gute Speisen und vorzüglichen Biers** aus der **Alt-Brauerei Kettenmayer**, zu erhalten.

Hochachtungsvoll
Karl Wirth.

Depot der Aktien-Brauerei Kettenmayer, Stuttgart.

Calw.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 16. April 1910**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „**Röfle**“ hier freundlichst einzuladen.

Albert Stahl,

Sohn des Goldarbeiters Stahl in Pforzheim.

Anna Schmid,

Tochter des Straßenvärterers Schmid in Calw.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 16. April 1910**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof zum „**Döfen**“ in Calw freundlichst einzuladen.

Otto Sailer,

Calw.

Marie Hermann,

Steinreinach.

Neuhengstett.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 16. April**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „**Röfle**“ freundlichst einzuladen.

Heinrich Pfister.

Kirchgang um 12 Uhr.

Luise Lutz.

Althengstett.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag, den 19. April 1910**, stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zur „**Traube**“ hier freundlichst einzuladen.

Jakob Gehring,

Sohn des Waldschützen Gehring hier.

Kosine Müller,

Tochter des Georg Müller, Lohnkutschers hier.

20—30 tüchtige

Grdarbeiter

finden am **Strassenbau** sofort Beschäftigung. Stundenlohn **35—40 Pfennig.**

Bauwerkmeister **Alber.**

Sämtliche

Gartensämereien

empfehlen in bekannt zuverlässiger Qualität

Geschw. Denschle.

Hausfrauen

nehmen zum

ausputz

nur

Hartmanns

Möbelpolitur,

die beste für jede Art von Möbeln.



Einen noch gut erhaltenen

Kinderwagen

hat billig zu verkaufen — wer, sagt die Red. d. B. Bl.

Grosse Stuttgarter Geld- und Pferde-Lotterie

Ziehung garant. 22. u. 23. April. 3051 Gewinne mit zus. Mark

100000

3011 Geldgew. bar ohne Abzug Mk.

80000

40000

20000

10000

2000

Haupt-Geld — Pferde-Gewinne.

6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk.,

Porto und Liste 25 Pfg., zu beziehen durch d. Generalagentur

J. Schweickert,

Stuttgart, Marktstrasse 8.

Telefon 1921.

sowie alle Verkaufsstellen.

Hier bei Ed. Bayer, Zahnrechner; Theod. Reinhardt, Friseur; Wilhelm Wirtz, Friseur.

Auf der Freibaut wird von morgen Freitag Vormittag 8 Uhr an

Ruhfleisch

ausgehauen das Pfund zu 45 Pfennig.

Fritz Keppler, Stricker.

Eine Scheibenbüchse

Tanner-System, mit sämtl. Zubehör, in tadellosem Zustand, sowie eine

Schützenjuppe

setzt dem Verkauf aus

Gerh. Wirth, Hirsau.

Suche einige tüchtige

Holzschäler

für etwa 6—800 Ster Holz zum Weispugen.

Carl Heinz, Holzhandlung, Dill-Weissenstein.

Knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder

erhält man aus Milch, Zucker und

Dr. Oetker's Puddingpulver.

Für den wachsenden Körper sind in erster Linie Kalkphosphate notwendig, weil aus ihnen das Knochengerüst aufgebaut wird.

Dr. Oetker's Puddingpulver erhält einen Zusatz von phosphorsaurem Kalk. Im Jahre 1909 wurden allein **10 000 Kilogramm phosphorsaurer Kalk** dafür verbraucht.



Die größte Auswahl in Kinderwagen, Sportliegewagen, Sportwagen, Leiterwagen

in nur gebiegener Ausführung finden Sie nur in dem Spezialgeschäft

Wilh. Bross, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

In Qualität unerreicht

ist der

Aechte Plochingener Apfelmoststoff

nur aus Früchten bestehend

deshalb

gesetzlich erlaubt.

Pakete à 150, 100 und 50 Liter.

Weiss & Co., G. m. b. H.,

Plochingen a. Neckar.

